

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Delegiertenkonferenz der DSF-Grundeinheit unserer Hochschule 40 Jahre Frieden in Europa sind kein Geschenk – Freundschaft zur Sowjetunion ist Herzenssache aller Hochschulangehörigen

Am 27. März 1985 fanden die DSF-Wahlen an unserer Hochschule mit der Delegiertenkonferenz der DSF-Grundeinheit und der Wahl des neuen DSF-Hochschulvorstandes ihren Höhepunkt und zugleich Abschluß.

Herzlich begrüßte Gäste der Veranstaltung waren die Genossen Prof. Dr. Hermann Nawroth, Sekretär der ZPL, Dr. Hans-Erhard Reckstellvertretender Sekretär der ZPL, Prof. Dr. Klaus Beer, Vorsitzender des Bundesvorstandes der Gesellschaft für DSF, Gunter Stoll, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und Prof. Dr. Eberhard Löser, Mitglied der ZGL. In seinem Referat legte Prof. Dr. Siegfried Wirth, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit der TH, Rechenschaft über die Ergebnisse der Arbeit in den letzten zwei Jahren ab und führte aus:

„Unser Zusammenkunft sind die Jahreshauptversammlungen in den Sektions- und Bereichsgruppen der Gesellschaft für DSF vorausgegangen, an denen 880 Mitarbeiter und Studenten als Delegierte teilnahmen. Sie zeigten, daß es uns durch das politisch-ideologische Wirken in den DSF-Gruppen gelang, unseren Beitrag zur Erläuterung der angestimmten Außenpolitik der Länder der sozialistischen Gemeinschaft und zur Erhöhung der Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter und Studenten in Erziehung, Ausbildung, Forschung und dem Studium zu leisten. Die Sektionsvorsitzende und die Freunde, die zur Diskussion sprachen, machten in ihren Ausführungen deutlich: Hauptkriterium unserer Arbeit in der DSF ist die Haltung jedes einzelnen zur Freundschaft mit der Sowjetunion.

Diese Freundschaft wird in erster Linie im aktiven Handeln jedes Freundes, in seinem Eintreten für die Friedenspolitik der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft sichtbar. Sie zeigt sich in der Bereitschaft, im engeren Bruderband mit der Sowjetunion hohe Leistungen zur Stärkung des Sozialismus, vor allem auch auf wissenschaftlich-technischen Gebiet, zu erbringen. Sie ist festverankert in der Vorbildwirkung der

Hochschullehrer und Mitarbeiter in ihrer Ausstrahlung auf die Studenten, im Ringen um diese Haltung in jeder FDJ-Gruppe. Darauf ist die Arbeit der 22 Sektions- und Bereichsvorstände, ihrer Vorsitzenden, der 140 Freunde, die als Mitglieder der Vorstände gewählt wurden, sowie der 410 DSF-Gruppenleiter auch weiter konsequent auszurichten.

Denn jeder von uns weiß: 40 Jahre Frieden in Europa sind kein Geschenk. Sie wurden am teuersten bezahlt vom sowjetischen Volk, das den Hauptanteil bei der Zerschlagung des Hitlerfaschismus und bei der Aufrechterhaltung des militärstrategischen Gleichgewichts erbracht. Jeder Mensch, der die Freiheit liebt, schuldet der Roten Armee mehr, als er jemals bezahlen kann“, schrieb Ernest Hemingway.

In diesem Jahr haben es darum mehr Kollektive denn je als ihre Verpflichtung an, über Fragen der Friedensstrategie der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft und insbesondere des Beitrages der Sowjetunion in diesem Friedensprogramm zu diskutieren. Ein Anliegen dieser Gespräche in jüngster Zeit war und ist, die Bedeutung der Genfer Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA herauszuarbeiten. In den Diskussionen gelang es, deutlich zu machen, daß es der beharrliche Kampf der Sowjetunion war, der das Zustandekommen der Genfer Verhandlungen über den gesamten Komplex der Weltraum- und Nuklearwaffen ermöglichte. Erinnern wir uns: Es war die UdSSR, die erstmals den Vorschlag unterbreitete, über alle Fragen im Komplex zu verhandeln, und zwar in den Interviews Konstantin Tschernenkos für die USA-Fernsehgesehlschaft NBC und die Zeitung „Washington Post“ vom Oktober 1984. Diese Gesprächsbereitschaft der Sowjetunion hat die neuen Verhandlungen möglich werden lassen.

Unsere Mitglieder sind zu Recht beunruhigt über die Pläne der USA zur Militarisierung des Weltraumes. Dieses Besorgnis hat auch dazu geführt, daß die Kollektive mehr the-

matische Veranstaltungen durchführten, in denen sie sich einen Standpunkt zu diesen Fragen bildeten. Wir haben durch Vorträge des Referentenkollektivs eine Antwort auf die Fragen unserer Mitglieder gegeben. Auch der Sektionsvorstand der Sektion ML mit seinem neuen Themenangebot für Vorträge trägt zur politischen Klärung dieser Frage bei. Unsere Antwort auf die genannten Fragen ist eindeutig:

Wir werden keine Veränderung des militärstrategischen Gleichgewichts, das vier Jahrzehnte den Frieden in Europa gewährleistet hat, zulassen. Wir vertreten aber auch den Standpunkt, daß die Erhaltung des Friedens auf einer immer niedrigeren Ebene der Waffen erreicht werden muß.

Unsere Freunde bewegt die Frage, auf welchem Weg erreicht werden kann, daß der Rüstungswettlauf angehalten und die vorscheit internationale Situation überwunden werden kann. Dafür gibt es Vorschläge der sozialistischen Länder und ein Programm für eine Wende

zum Besseren. Es war und ist unser Anliegen, in den Kollektiven die Kenntnisse der Friedensstrategie des Sozialismus zu vertiefen.

Im Kampf für die Sicherung des Friedens gibt den Ausschlag, ob es dem Sozialismus gelingt, sein materielles und geistiges Potential zu stärken und darauf zu konzentrieren, in kurzer Zeit die vordersten wissenschaftlich-technischen Positionen, das hohe Niveau der Arbeitsproduktivität zu erreichen. Deshalb ist die Vereinigung der materiellen und geistigen Potenzen unserer Länder und die Konzentration auf die Aufgaben der Intensivierung keine Ermessensfrage, sondern davon hängt entscheidend unser weiteres erfolgreiches Vorranschieben ab.

Orientierung sind dabei die Maßstäbe, wie sie sich aus der RWG-Wirtschaftsberatung vom Juni vergangenen Jahres und dem langfristigen Programm unserer Zusammenarbeit mit der UdSSR in Wissen-

(Fortsetzung auf Seite 3)



Die Genossen Prof. Beer, Vorsitzender des Bundesvorstandes der Gesellschaft für DSF (re.), und Prof. Wirth, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit der TH, im Gespräch mit aktiven DSF-Mitgliedern.

FDJ-Studentensommer

Verträge mit den Einsatzbetrieben abgeschlossen

Die Einsatzbetriebe für den FDJ-Studentensommer 1985 sind nun bekannt. Nach den derzeit abgeschlossenen Verträgen werden 1983 Studenten der TH Karl-Marx-Stadt zum Einsatz kommen. Die Termine für die drei Durchgänge sind:

- I. Durchgang: 14. 7. – 4. 8. 1985
- II. Durchgang: 4. 8. – 23. 8. 1985
- III. Durchgang: 23. 8. – 13. 9. 1985

Die meisten Studenten werden in der II. und III. Belegung arbeiten. Die Schwerpunkte im II. Durchgang sind das Kombinat Elektroapparate-

werke Berlin mit 100, der VEB Sachsenring Zwickau mit 110 und die Deutsche Reichsbahn in Karl-Marx-Stadt mit 125 Teilnehmern.

Im III. Durchgang helfen 449 Studenten der Reichsbahn (265 in Berlin, 175 in Karl-Marx-Stadt), die Pläne bei der Elektrifizierung und Instandsetzung bzw. Erweiterung des Streckennetzes zu erfüllen.

Auch dieses Jahr werden unsere FDJler mit dafür sorgen, daß der Studentensommer ein wichtiger Beitrag zur Realisierung unseres Volkswirtschaftsplanes wird.

Nähere Auskünfte beim Stabsleiter der GOL!

A. Heilmann, FDJ-Redaktion

Kurz notiert:

Schulung der FDJ-Kreisleitung

In der Jugendherberge „Karl Gruber“ in Grumbach fand vom 13. 3. bis 17. 3. 1985 eine Schulung der Mitglieder und Kandidaten des Plenums der FDJ-Kreisleitung sowie der Kreisrevisionskommission statt.

In einer Gesprächsrunde mit dem stellvertretenden Sekretär der ZPL, Genossen Lax, und dem Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genossen Prof. Dr. Jobst, wurden Aufgaben der Kreisorganisation im Rahmen des „Ernst-Thälmann-

Aufgebotes der FDJ“ im Vorfeld des XII. Parteitages der SED beraten. Weiterhin wurden die Teilnehmer der Schulung über die aktuellen Aufgaben der Hochschule in Vorbereitung auf das Jubiläum „150 Jahre Ingenieurausbildung in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt“ und darüber hinaus informiert.

Sigmund Leib, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Feierliche Übergabe von Promotionsurkunden und von Urkunden über die Verleihung der facultas docendi

Am 1. April 1985 wurde erstmals auf einer festlichen Veranstaltung vom Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Rates der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Manfred Krauß, vier Promovenden der Doktor der Wissenschaften beurkundet. Die Urkunden über die Verleihung der facultas docendi überreichte er den Leistungen der gebührende Wertschätzung zu.

In seiner Ansprache betonte Magnifizenz Prof. Krauß:

Eine Dissertation sollte – wenn gleich krönender Abschluß einer harten Arbeitsetappe – nie der Schlußpunkt, sondern der Beginn wissenschaftlichen Mühe sein. Das um so mehr, als gewaltige Aufgaben der Wissenschaft harren.

Auf der 9. Tagung des ZK der SED und in der Rede vor den FDJ-Kreisleitern hat Genosse Erich Honecker eindringlich dargelegt, wie die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft auf das engste mit der Beschleunigung des wissenschaftlich-

technischen Fortschritts verbunden ist.

Die Marxsche Erkenntnis, wonach die Wissenschaft die solideste Form des gesellschaftlichen Reichtums ist, wird bedeutsamer denn je. Wissenschaftlicher Vorlauf, der zu höchsten Ergebnissen bei der Entwicklung von Schlüsseltechnologien führt, aus dem volkswirtschaftliche Effektivität, Exportkraft und Friedenssicherung resultieren, ist für unser weiteres Vorranschieben unabdingbar. Die Verantwortung der Wissenschaft für das Wohl der Gesellschaft, ja die Menschheit insgesamt, war sicher noch nie so groß wie in unserer Zeit. Daher ist jede Idee, die sich aus dem Mittelmaß erhebt und das geschichtliche Subjekt besser in die Lage versetzt, die Revolution in Wissenschaft und Technik vollziehen zu helfen, gesellschaftlich bedeutsam. Das zu wissen, verpflichtet die Angehörigen der sozialistischen Intelligenz und gibt ihnen die beglückende Gewißheit, von unserer Gesellschaft herausgefordert und gebraucht zu werden.

Mit den erfolgreich abgeschlossenen Promotions bzw. der facultas docendi sind profunde Aus-



Am 1. April 1985 wurden erstmals durch den Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Rates, Magnifizenz Prof. Dr. Krauß, auf einer festlichen Veranstaltung Promotionsurkunden und Urkunden über die Verleihung der facultas docendi überreicht.

gangspositionen geschaffen worden, um mit Fleiß und Akribie, mit Leidenschaft und Phantasie für den

wilige und einfallsreiche Kader

Die Entwicklungskonzeption unserer Hochschule bis zum Jahre 1990 und darüber hinaus läßt zum Beispiel offenkundig werden, daß in solch entwicklungsreichen Wissenschaftsdisziplinen wie der Mikroelektronik, Mikromechanik und Informatik kreativen Nachwuchswissenschaftlern ein schier unerschöpfliches Bewährungsfeld gegeben ist. Gerade junge Wissenschaftler sollte es reizen, in unerforschten Neuland vorzudringen, neu entstehenden Disziplinen Profil zu geben und dabei zugleich dem interdisziplinären Denken Bahn zu brechen. Nicht minder reizvoll ist auch die Aufgabe, das Wissen über neu Entdecktes und Erfundenes auf schnellstem Wege an die Studenten weiterzugeben.

Der Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom März 1980 über die „Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ und die in dessen Verwirklichung beschlossene „Konzeption für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in der DDR“ drängen gleichsam danach, gerade auf diesem Ge-



Sicherheitskonferenz der TH am 29. 3. 1985.

Sicherheitskonferenz der TH

Leistungsanstieg in Einheit mit Kampf um Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz verwirklichen

Am 29. 3. 1985 fand eine Sicherheitskonferenz der Technischen Hochschule statt. Im Mittelpunkt standen Fragen von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz sowie der sozialistischen Rechtfertigung in ihrer Einheit mit den Aufgaben der Hochschule in Erziehung, Ausbildung und Forschung. Im Präsidium hatten die Genossen Hartmann, Oberbürgermeister für Inneres, Oberstleutnant der VP Jouspehl, 1. Stellvertreter des Leiters des VPKA, Prof. Dr. Manfred Krauß, Rektor, Gerhard Lax, stellvertretender Sekretär der Zentralen Parteileitung, Prof. Dr. Horst Brendel, 1. Prorektor, Dr. Henry Knorr, Vorsitzender der Zentralen Gewerkschaftsleitung, und Gunter Stoll, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Platz genommen.

Das Hauptreferat auf der Sicherheitskonferenz hielt Genosse Prof. Dr. Horst Brendel. Ausgehend von der 9. Tagung des ZK der SED und der Rede des Genossen Erich Honecker auf der Beratung des Sekretariats des ZK mit den 1. Kreisleitern, betonte er, daß sich die internationale Situation durch Verzuhrungen der aggressivsten Kräfte des Imperialismus erheblich verschärft und die Kriegsgefahr erhöht hat. Angesichts dieser Lage halten es die Hochschulangehörigen mit dem Grundsatz: Je strikter Gesetzmäßigkeit, Ordnung und Sicherheit in allen Bereichen und Territorien gewahrt werden, je fester die politische Wachsamkeit ausgeprägt und je umfassender der Geheimnisschutz gewährleistet wird, um so geringere Chancen hat der Feind für sein subversives Vorgehen gegen unsere Republik. Für uns Hochschulangehörige – gleich ob Mitarbeiter oder Student – ergibt sich eine hohe Verantwortung für

den weiteren Leistungsanstieg in Ausbildung, Erziehung und Forschung als Beitrag für die allseitige Stärkung und den zuverlässigen Schutz unserer Arbeiter- und Bauern-Macht. Dieser Leistungsanstieg, so wurde unterstrichen, kann nur in Einheit mit dem ständigen Kampf um die Erhöhung von Ordnung, Sicherheit, Geheimnisschutz und revolutionärer Wachsamkeit bei immer konsequenterer Einhaltung des sozialistischen Rechts und der weiteren Vertiefung des sozialistischen Rechtsbewußtseins realisiert werden. Das heißt, daß der Redner hervor, unsere Anstrengungen um die Erhöhung von Effektivität, Qualität der Lehre und Forschung die bessere Auslastung der materiellen Fonds und die Nutzung der Arbeits- bzw. Studienzeiten verlangen, immer mehr die unbedingte Achtung und Einhaltung des sozialistischen Rechts durchzusetzen sowie die bewußte Disziplin mehr und mehr zu einer festen Gewohnheit aller Hochschulangehörigen zu entwickeln. Die Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz an jedem Arbeitsplatz ist eine verpflichtende Aufgabe für jeden, und ihre Lösung stellt einen hohen Anspruch an das Bewußtsein und bewußte Handeln aller unserer Mitarbeiter und Studenten dar.

(Fortsetzung auf Seite 4)